



Ein MUTMACHER AUS STUTTGART EROBERT DIE WELT

Ein Regenbogen besteht aus sieben Farbbändern, die alle kräftig leuchten? Denkste! Drei tun's auch. Und die dürfen sogar schwarz sein. Tiefschwarz. So jedenfalls sieht es Sarah Gilgien. Und mit ihr inzwischen viele Menschen in und um Stuttgart. Sarah, die am liebsten beim Vornamen genannt und mit „Du“ angesprochen wird, ist das Gesicht hinter dem Kleinen Regenbogen, der die Botschaft übermittelt „Alles wird gut“. Heimlich, klein und leise prägt der immer mehr das Bild der Stadt. Er leuchtet zum Beispiel auf Laternenpfählen, Stromkästen und Mülleimern.

Von Anne Brockmann



Sarah Gilgien arbeitet selbstständig als Grafikdesignerin und ist das Gesicht hinter Stuttgarts Kleinen Regenbogen

Dabei war er zunächst nichts weiter als eine willkommene Überraschung in Sarahs Innenwelt. Sarah ist studierte Informationsdesignerin und arbeitete seit mehreren Jahren selbstständig als Grafikdesignerin, als sie in eine berufliche Sinnkrise geriet. Wenig später kam die Corona-Krise hinzu, die für Sarah – wie für so viele – echte Existenzängste mit sich brachte. „Mir sind beinahe mit einem Mal alle Aufträge weggebrochen und einen großen Puffer gab es nicht“, erinnert sie sich.

Für Menschen wie Sarah hatte die Bundesregierung die Corona-Soforthilfe auf den Weg gebracht, und die floss im Fall von Sarah tatsächlich bald. Neben dem notwendigen Geld brachte die finanzielle Unterstützung Sarah etwas, das sie schon damals als ein „großes Geschenk“ empfand – Zeit. „Ich konnte zum ersten Mal seit Langem wieder frei kreativ sein, ein Blatt Papier und einen Pinsel nehmen und einfach malen, was kommen wollte, was in mir war. So entstand der Kleine Regenbogen“, berichtet die Künstlerin.

Sie hat ihn als wahren Mutmacher in einer schweren Zeit erlebt. Der Kleine Regenbogen hätte sie daran erinnert, dass alles Schwere eines Tages vorüber sein wird, weil nichts bleibt, wie es ist. Anfangs waren da nur die drei übereinanderliegenden schwarzen Bögen auf Sarahs Papier. Schnell hat sie gespürt, da fehlt etwas. „Es hat sich einfach nicht stimmig angefühlt. In der Natur erscheinen Regenbögen ja auch nicht einfach so. Sie sind das Zusammenspiel von Sonne und Regen. So gehören auch das Schöne und das Traurige zusammen. Sie bedingen einander und das ist gut so. Deshalb sind Tränen zum Motiv dazu gekommen“, erklärt Sarah.

Ins In- und Ausland verschickt - anfangs auf eigene Kosten

In einem nächsten Schritt hat Sarah ihren Regenbogen digitalisiert und farbig gestaltet. Nicht nach den Gesetzen der Physik, sondern nach eigenem Gusto. Intuitiv hat Sarah die Bögen in Pink, Orange und Petrol getaucht. Erst im Nachhinein sei ihr aufgefallen, dass sich diese Farben schon öfter in ihrem Leben tummeln – in ihrer Bachelorarbeit, auf ihren Flip-Flops und einer Mütze zum Beispiel. „Als ich gemerkt habe, dass der Regenbogen mir wirklich Kraft gibt, kam mir der Gedanke, dass er vielleicht auch anderen eine Hilfe sein könnte. Da habe ich ihn auf Sticker gedruckt und verteilt“, erzählt Sarah.

Was dann passierte, kann sie auch heute manchmal noch kaum glauben. Die Menschen wollten wissen, wer hinter dem Motiv steckt, haben Sarah ausfindig gemacht und kontaktiert. Die Nachfrage nach den Stickern wuchs und wuchs, bald kamen Postkarten hinzu. In alle Ecken der Bundesrepublik und sogar ins Ausland hat Sarah ihren Kleinen Regenbogen verschickt. Die Kosten für den Druck, das Versandmaterial und das Porto hat sie anfangs aus eigener Tasche bezahlt.

Dreh- und Angelpunkt von Charity-Aktionen

Die Botschaft „Alles wird gut“ ist heute in mehrere Sprachen übersetzt und sie hat „Geschwister“ bekommen. Sarah und ihr Regenbogen sind politisch geworden, haben angefangen, auf aktuelle gesellschaftspolitische Entwicklungen zu reagieren. Als Reaktion auf den Tod von George Floyd ist Sarah zur ursprünglichen Schwarz-Weiß-Version ihres Motivs zurückgekehrt und hat einen Sticker mit der Botschaft „Black lives matter“ entworfen. Ein weiterer regt das Gegenüber an zum Hören, Lernen und Lieben. „Listen. Learn. Love.“ heißt es auf dem Original. „Lernen“ meint bei Sarah nicht intellektuelles Studieren, sondern das Lernen von Mensch zu Mensch im gegenseitigen Austausch.

Inzwischen zielt der Kleine Regenbogen nicht mehr nur Sticker und Postkarten, sondern unter anderem auch Kaffeebecher, Socken, Jutebeutel und sogar offizielle Briefmarken der BWPOST. Sarah nennt die Produktreihe „die Regenbogenfamilie“ und ist sich sicher, dass diese noch wachsen wird. Für dieses Jahr sind in jedem Fall noch fair produzierte Pullover mit dem mutmachenden Motiv geplant. Einige Produkte sind Dreh- und Angelpunkt von Charity-Aktionen. Den Erlös des Kaffeebechers spendete Sarah drei Monate lang an COVID-19-Betroffene und die Tafeln Deutschland. Der Sockenverkauf unterstützte mit je einem Euro die Kulturinsel Stuttgart und der Jutebeutel ließ dieses Jahr Geld in die Ukraine fließen. Im vergangenen Jahr erhielt Sarah für ihre Aktivitäten mit dem Kleinen Regenbogen erstmals einen Preis: Die Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg vergibt seit 2017 jährlich die Auszeichnung IDEENSTARK an Kultur- und Kreativschaffende, und Sarah gehörte zu den zehn Gewinnern.

Erinnerung an das Gute statt toxischer Positivität

Den Antrieb, ihren Kleinen Regenbogen immer weiter in die Welt zu tragen, geben Sarah vor allem die vielen Zuschriften von Menschen, die an der Begegnung mit dem Kleinen Regenbogen etwas Intensives erlebt haben. Erst kürzlich hat sie Post von einer Frau bekommen, die für das Vorgespräch einer Operation nach Hamburg gereist war. Sie nutzte die Zeit in der Hansestadt auch für einen Aufstieg auf den höchsten Aussichtspunkt der Stadt. „Dort oben begegnete sie einer anderen Frau, die gerade einen meiner Sticker klebte. Die beiden kamen über den Regenbogen ins Gespräch, und am Ende war die Frau mit der bevorstehenden Operation absolut zuversichtlich, die richtige Entscheidung für sich getroffen zu haben“, gibt Sarah unter ein paar Tränchen den Inhalt einer E-Mail wieder.



Inzwischen zielt Sarahs Kleiner Regenbogen auch Briefmarken der BWPOST

Ihr Regenbogen bewirkt viel, Sarah ist es aber auch wichtig, seine Grenzen zu benennen. „Ich möchte mit der Botschaft, dass alles gut werden wird, auf keinen Fall in den Bereich einer toxischen Positivität kommen. Diesen Sticker im Augenblick den Menschen in der Ukraine entgegenzuhalten, wäre unsensibel. Der Kleine Regenbogen soll eine liebevolle Erinnerung an das Gute sein, für diejenigen, die diese Erinnerung und Hoffnung suchen und brauchen“, formuliert Sarah seine Rolle. Für sie selbst ist der Kleine Regenbogen inzwischen viel mehr.

Erneut mit Tränen in den Augen sucht sie nach den passenden Worten und hat Mühe, welche zu finden. „Er kommt direkt aus meinem Herzen. Er ist ein Teil von mir“, kann sie schließlich sagen. ■

Trott & Warinchen

Ein Comic von Herbert Frank

TROTT WAR AUF BESUCH IN MOSKAU BEI SEINEM ONKEL WLADIMIR, DER IHM NEUE TIPPS FÜR SEINE GESCHÄFTE IN NAHER ZUKUNFT IM WESTEN GAB. STOLZ KEHRTE MAN NACH HAUSE ZURÜCK UND BEFOLGTE DIE ANWEISUNGEN. NUN, EINIGE ZEITGENOSSEN LACHEN IHN AUS. DIE ABER WERDEN SICH EINE WOCHE SPÄTER NOCH SCHWER WUNDERN. DOCH SEHT SELBST!

